

NATURSCHUTZOBJEKTE

1

Neeracher Ried

(zus. mit Neerach und Niederglatt)
678.8/261.7

103 ha

410 m.ü.M.

Kanton

Das Neeracher Ried ist ein Teil des würmeiszeitlichen Zungenbeckens (Linth-Rheingletscher, Killwangenstadium). Hinter den Endmoränenwällen blieben in den vom Gletscher ausgekolkten Wannentoteisblöcke liegen. Sie bildeten nach ihrem Abschmelzen Seen, welche im Laufe der Jahrhunderte verlandeten.

Die geologische Bedeutung des Rieds besteht u.a. darin, dass die Torfsedimente zur Erschliessung der Vegetations- und damit auch der Klimageschichte des Gebietes sehr geeignet sind. Häufig ist die Datierung fossiler Moränen und Schotter nur möglich, wenn man sie mit Schichtkomplexen benachbarter Sumpfbereiche in Verbindung bringen kann. Die Flora von Riedgebieten ist oft mit Reliktarten besetzt, die Bindeglieder zwischen fossiler und rezenter Flora sind.

Vegetationskundliche Bedeutung: Grösstes Flachmoor der Nordschweiz. Künstlicher Aufstau vom Spätwinter bis Sommer. Den grössten Teil des Rieds nimmt das Grosseggenried (vor allem Steife Segge) mit ca. 63 ha ein. Pfeifengraswiesen, Halbtrockenrasen und Hochstaudenriede umfassen ca. 28 ha, Gebüsch und Wald ca. 2 ha, offenes Wasser ca. 5 ha (davon neuer Flachteich 3 ha) und Röhrliche ca. 5 ha.

Von grosser botanischer Bedeutung sind das grossflächige, bulbige Steifseggenried und die Halbtrockenrasen.

Die Zahl der geschützten und seltenen Pflanzenarten ist gross. In erster Linie ist jedoch das Neeracher Ried ein Wasservogelgebiet von nationaler Bedeutung. Sein Wert hat durch die Neuschaffung eines grossen Flachteiches noch wesentlich zugenommen.

Amphibien sind in grossen Populationen vorhanden. Die Wirbellosen, Reptilien und Säuger sind noch nicht systematisch erforscht.

Schilfröhricht, Seebinsenröhricht, Rohrkolbenbestände, Grosseggenriede, Schneidebinsenried, mesotrophe Grosseggenriede, Spierstaudenriede, Knotenbinsenbestände, Kleinseggenriede (Davallseggenried, Kopfbinsenried), Pfeifengraswiesen, Halbtrockenrasen.

HOERI

- (1) Gelbe Schwertlilie, Seerose, Orchideen, Breitblättriger Rohrkolben, Schmalblättriger Rohrkolben, Froschlöffel, Aufrechte Trespe, verschiedene Seggenarten, Sumpf-Labkraut, Wasserlinse, Gilbweiderich, Wassermünze, Sumpf-Haarstrang, Rohrglanzgras, Tormentill, Helmkraut, Sumpfkreuzkraut, Baldrian, etc.

Schwarzhalstaucher, Zwergtaucher (bis 6 P.), Zwergdommel, Krickente, Knäkente, Rohrweihe, Wasserralle (bis 25 P.), Tüpfelsumpfhuhn, Zwergsumpfhuhn, Teichhuhn (bis 15 P.), Kiebitz (bis 6 P.), Bekassine (bis 5 P.), Lachmöve (bis 400 P.), Baumpieper (bis 14 P.), Schafstelze, Rohrschwirl (bis 4 P.), Feldschwirl (bis 13 P.), Sumpfrohrsänger (bis 40 P.), Teichrohrsänger (bis 80 P.), Drosselrohrsänger (bis 3 P.), Dorngrasmücke, Fitis, Rohrammer (bis 90 P.), etc.

Gäste: Graureiher, Stockente (bis 1000 Ex.), Krickente (bis 250 Ex.), Bekassine (bis 150 Ex.), Zwergschnepfe, Uferschnepfe, Bruchwasserläufer, Rotschenkel, Grünschenkel, Kampfläufer (bis 40 Ex.), Rohrweihe (bis 17 Ex.), Eisvogel, Raubwürger, Wasserpieper, Grauammer (bis 80 Ex.), Vereinzelt: Seidenreiher, Kuhreiher, Weissstorch Mittelente, Pfeifente, Spiessente, Löffelente, Tafelente, Moorente, Reiherente, Brandente, Austernfischer, Sandregenpfeifer, Flussregenpfeifer, Seeregenpfeifer, Steinwälzer, Grosser Brachvogel, Regenbrachvogel, Waldwasserläufer, Dunkler Wasserläufer, Teichwasserläufer, Flussuferläufer, Zwergstrandläufer, Temminckstrandläufer, Alpenstrandläufer, Sichelstrandläufer, Säbelschnäbler, Zwergmöve, Trauerseeschwalbe, Weissbartseeschwalbe, Lachseeschwalbe, Flusseeeschwalbe, etc.

Grosse Populationen von Grasfrosch, Wasserfrosch, Erdkröte; ferner Laubfrosch und Teichmolch.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des biologisch und geologisch sehr wertvollen Flachmoores, insbesondere als Vogelreservat und Wasservogelgebiet von nationaler Bedeutung.

Massnahmen:

Alljährlicher Schnitt der Streuwiesen, Grossseggenried alle 2-3 Jahre.

Bestehender Schutz:

VO zum Schutze des Neeracherriedes vom 19. Juli 1956

HOERI

LANDSCHAFTSSCHUTZOBJEKTE

101 Glaziallandschaft Stadel-Neerach Kantonal

(zus. mit Neerach, Stadel und Glattfelden)
(s. auch Naturschutzobjekte)

Der würmeiszeitliche Linthgletscher hinterliess bei seinem Maximalstand (Killwangen-Stadium) im Raume Sünikon-Steinmaur-Neerach-Stadel-Strassberg-Bülacher Hard eine einzigartige Endmoränenlandschaft. Der sehr schön erhaltene Formenkomplex umfasst alle zur glazialen Serie gehörenden Teile: Vorfeldschotter, mit Schmelzwasserrinnen, Endmoränenwälle, Zungenbecken.

Im Raume Stadel erscheint der Endmoränenwall in mehreren Staffeln. Der Gletscher hat während seiner Maximalausdehnung offenbar leicht oszilliert und neben einem Hauptwall noch kleinere Wälle auf dessen Innen- und Aussenseite angelegt. Die eigenen Schmelzwässer haben diese langgezogenen Hügelzüge in einzelne Kuppen aufgelöst. Südlich der Endmoränen schliessen dann die flachen, teilweise noch versumpften Gebiete des ehemaligen Gletscherzungenbeckens an. Der Stadler See bildet dabei zusammen mit dem Neeracher Riet die Ueberreste eines einst grossflächigen, hinter den Endmoränenwällen gelegenen Sees.

Aus der Vielzahl von Einzelformen sind in der Gemeinde Höri folgende herausgegriffen:

Gemeinde Höri:

101.1 Drumlin Chegelbuck

Charakteristisch ausgebildeter Drumlin. Der Drumlin Chegelbuck gehört seiner eiszeitlichen Entstehung entsprechend zur Gruppe der Drumlins von Neerach und Steinmaur.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des im Komplex Drumlinlandschaft Neerach/Steinmaur national bedeutungsvollen Chegelbucks.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.

101.2 Molassesandsteinbruch bei Reben

(s. auch Naturschutzobjekte)

Im Steinbruch am Fusse des Höribergs wurden früher Sandsteine der Oberen Meeresmolasse abgebaut. Die Sandsteine

HOERI

(101.2) enthalten ausserordentlich viele Fossilien, vor allem marine Herz-Muscheln, wie man sie heute noch sehr häufig in Küstennähe antrifft.

Ziel:

Ungeschmälerte Erhaltung des fossilienreichen und daher geologisch instruktiven Aufschlusses der Oberen Meeresmolasse.

Massnahmen:

Keine Beeinträchtigung irgendwelcher Art. Das kommerzielle Sammeln von Fossilien ist zu untersagen. Schöne Funde sind dem Paläontologischen Museum der Universität Zürich zu übergeben.

102

Rückzugsstadial-Moränenlandschaft Langschoren-Höhragen-Langenzिंगgen

Regional

(zus. mit Oberglatt, Niederglatt, Bülach u. Bachenbülach)

Gruppe gut erhaltener Einzelmoränen, die auf einem Rückzugshalt des Linthgletschers gebildet wurden. Da sie nicht in gerader Reihe liegen, muss das Gletscherende in diesem Stadium oszilliert haben. Eine kleine Seitenzunge liess die Moränengruppe im Höhragen fast in Endmoränenformation entstehen. Eine Schmelzwasserrinne zieht von den Hausäcken am Höhragen vorbei nach Endhöri.

Ziel:

Ungeschmälerte Bewahrung der gut erhaltenen, aussagekräftigen und daher quartärgeologisch bedeutungsvollen Moränengruppe.

Massnahmen:

Keine beeinträchtigenden Geländeänderungen.